

## Larry Flynt – das *enfant terrible* im Gerichtssaal



**ARNOLD F. RUSCH**  
PD Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M., Zürich

*Larry Flynt ist den meisten Juristen nur als Herausgeber des Männermagazins «Hustler» bekannt. Er hat aber mehr Zeit in Gerichtssälen verbracht als viele Anwälte – und dort vielleicht auch mehr erreicht! Die vielen Verfahren zeugen von einer unerschütterlichen Mission für die Freiheit und gegen die Heuchelei.*

Larry Flynt, geboren 1942, wuchs in schwierigen Verhältnissen auf, schlug sich in jungen Jahren als Soldat und Alkoholschmuggler durch, konnte eine Bar eröffnen und mauserte sich später vom Betreiber diverser Nachtclubs zum erfolgreichen Herausgeber. Das Magazin *Hustler* ging aus Flynts Newslettern für seine Nachtclubs hervor. Sein Ziel war es nicht, den ästhetischen Stil des *Playboy* zu kopieren oder die sexuelle Botschaft mit hochgestochenen Texten zu legitimieren. Ihm lag vielmehr daran, gewöhnliche Frauen wirklich nackt zu zeigen und Kritik zu äußern, die schmerzt. So entstanden Rubriken wie «*Asshole of the Month*», in denen Strengdenker und Moralisten ihr Fett abbekamen, und die «*pink shots*» offen gezeigter

Genitalien<sup>1</sup>. Die Reaktionen liessen nicht lange auf sich warten. Diverse Anklagen wegen *obscenity* brachten Flynt in arge Bedrägnis – die erste in Cincinnati, die zweite in Georgia. Die Entscheidung *Miller v. Columbus* des Supreme Court aus dem Jahre 1973 hatte dies möglich gemacht, indem sie für das Vorliegen von *obscenity* die *lokalen Standards* der Bevölkerung als massgeblich erachtete<sup>2</sup>. In *Cincinnati* erging eine Verurteilung, doch hatte sie wegen eines Formfehlers keinen Bestand. Am ersten Prozesstag in *Georgia* verletzte ihn ein Attentäter schwer. Es war ein Rassist, den das Bild eines gemischtrassigen Paars beim Sex im Hustler aufregte. Seither ist Flynt auf einen Rollstuhl angewiesen, den er später vergolden liess.

Die Lähmung der Beine und die noch vor dem Attentat erfolgte Bekehrung – Flynt sagte, Gott sei ihm erschienen – liessen ihn nicht ruhiger werden. Durch die beissende Kritik im *Hustler* hat er sich einen Namen als Aufdecker heuchlerischen Verhaltens gemacht. Deshalb spielte ihm jemandbrisantes Material über *John DeLoreans* Verhaftung zu. Dieses sollte ihm noch viel Ärger bereiten, aber auch seine Mission als kritischer und freiheitsliebender Mensch unterstreichen. DeLorean war dabei, mit der Produktion seines Sportwagens (bekannt aus dem Film «*Back to the Future*») zu scheitern. Um den Ruin abzuwenden, zog er in Betracht, Drogen zu schmuggeln, doch stand das FBI als *agent provocateur* dahinter. Flynt erhielt Kassetten über DeLoreans Verhaftung und veröffentlichte sie im

Fernsehen. Sie zeigten, dass es ohne Mitwirkung des FBI und der Drohung, DeLoreans Tochter zu töten, gar kein Verbrechen gegeben hätte. Der Richter des DeLorean-Prozesses liess Flynt vorführen und verlangte von ihm die Audiokassetten heraus und die Offenlegung der Quelle. Beides verweigerte Flynt unter Berufung auf den *Quellenschutz*, trotz einer Busse von täglich \$ 10'000 wegen Ungehorsams und zweimaliger gerichtlicher Vorführung. Flynt erschien dabei vor Gericht mit einer amerikanischen Flagge als *Windel*. Der Richter liess sich nichts anmerken, doch folgten Anklage und Festnahme wegen Entweihung der amerikanischen Fahne sogleich ausserhalb des Gerichtsaals.



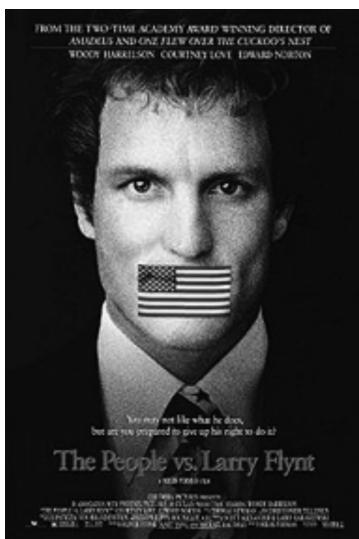
<http://affliction.com/tag/larry-flynt>

*Larry Flynt mit Helm, Purple Heart-Orden und der Fahnen-Windel auf dem Weg ins Gericht (1983).*

Die Anklage wegen Flaggenentweihung endete in einem Desaster. Wegen Beschimpfung des Richters klebten die anwesenden Gerichtsdienner Flynt den Mund mit Klebeband zu. Als er am Schluss doch noch eine Aussage machen durfte, kam es zu einer wüsten Auseinandersetzung. Übrig blieb

<sup>1</sup> LARRY FLYNT, An unseemly man, Beverly Hills 1996, 91: «My idea of featuring female genitalia was fully realized. In the November issue the model's genitals were explicitly photographed – her vagina open like a flowering rose, fragile and pink.» und 121 f. (*asshole of the month*).  
<sup>2</sup> Miller v. California, 413 U.S. 15 (1973).

eine Strafe von total 15 Monaten – alleine für das Verhalten vor Gericht! Das Berufungsgericht hob alles auf mit der Begründung, die Vorinstanzen hätten Flynts Zurechnungsfähigkeit nicht richtig geprüft und so seine Verfahrensrechte verletzt<sup>3</sup>.



© Columbia Pictures 1996

Das Plakat zu Oliver Stones Film «The People vs. Larry Flynt» (1996). Der Richter Manuel Real liess Flynt tatsächlich mit einem Klebeband zum Schweigen bringen.

Den grössten juristischen Erfolg erzielte Flynt im Prozess, den Jerry Falwell gegen ihn anstrengte. Falwell war genau einer der Strengdenker, die Flynt auf die Palme brachten – Baptistenpfarrer, Fernsehprediger und Politikommentator in Personalunion. Er sollte später Ellen DeGeneres wegen ihrer Homosexualität «Ellen DeGenerate» nennen und allen Homosexuellen eine Mitschuld an 9/11 zusprechen<sup>4</sup>. Der Hustler veröffentlichte eine

satirische Campari-Werbung über Falwell. Campari warb damals mit Anzeigen, in denen Prominente über ihr «erstes Mal» sprachen – als sie zum ersten Mal Campari tranken. Falwell sprach im fiktiven Interview über sein erstes Mal, als er in einer dreckigen Toilette – «we were drunk off our God-fearing asses on Campari» – mit seiner Mutter Sex hatte, «after she showed all the other guys in town such a good time»<sup>5</sup>. Erstinstanzlich erzielte Falwell einen Teilerfolg. Er drang zwar mit der Ehrverletzungsklage nicht durch, erhielt aber \$ 200'000 Genugtuung für «infliction of emotional distress». Die ganze Angelegenheit landete vor dem Supreme Court, wo Flynt ein einstimmiges, die Klage Falwells abweisendes Urteil erzielte<sup>6</sup> – von denselben Richtern, die er als «old farts in their seventies or eighties» bezeichnete und in früheren Prozessen noch schlimmer beschimpfte<sup>7</sup>. Der Supreme Court hielt fest, dass Personen des öffentlichen Interesses wegen der Meinungsäusserungsfreiheit keine Genugtuung verlangen können, es sei denn, es gehe um absichtlich falsche Tatsachenschilderungen. Der Supreme Court betrachtete die Campari-Werbung nicht als Tatsachenschilderung, weil sie sich vernünftigerweise nur als Satire, also als Meinung verstehen liess. Flynt und Falwell schenkten sich nichts: Flynt machte Falwell und seinen Anwalt im Hustler je zum «Asshole of the Month», während Falwell bei seinen Anhängern mit Kopien des Campari

ad Riesensummen für den Prozess sammelte. Flynt klagte erfolglos wegen Verletzung des Urheberrechts<sup>8</sup>. Flynt war im Prozess wohl nicht immer eine Hilfe: Bei einer Einvernahme verlor er die *contenance* und behauptete, Falwell hätte wirklich mit seiner Mutter geschlafen<sup>9</sup>. Es war aber seine Unerschrockenheit, die im Bereich des first amendment die Rechtsprechung weiterbrachte. Ohne die Falwell-Entscheidung wäre es ein Leichtes, die Meinungsäusserungsfreiheit mittels Geldforderungen für *infliction of emotional distress* auszuhebeln. Dass dies jetzt gerade in der Schweiz passiert, sollte zu denken geben: Ringier muss für die humoristische Fotomontage des Kopfes von Michael von der Heide auf dem Körper der Sängerin Lena Genugtuung bezahlen (Urteil BGer 5A\_376/2013).

Trotz weiterer Schicksalsschläge – seine Ehefrau Althea Leisure erkrankte an den Folgen von AIDS und starb 1987 an einer Überdosis – fand Flynt insbesondere durch die operative Abtötung der Schmerzen in den Beinen wieder zu einem produktiven, drogenfreien Alltag. Er versöhnte sich 1997 sogar mit seinem Erzfeind Jerry Falwell, nachdem sie beide gemeinsam in der *Larry King Show* ihren Auftritt hatten. Sie wurden später tatsächlich Freunde<sup>10</sup>. Und so habe auch ich meine Einschätzung Flynts als *scumbag* revidiert und räume eine gewisse Bewunderung ein!

<sup>3</sup> Vgl. United States of America v. Larry Flynt, 756 F.2d 1352 ff.

<sup>4</sup> CNN, Falwell apologizes to gays, feminists, lesbians, 14.9.2001, <http://edition.cnn.com/2001/US/09/14/Falwell.apology/index.html?iref=allsearch>

<sup>5</sup> Internet: <http://library.blogs.law.pace.edu/files/2011/05/cartoon12.jpg> (3.3.2014); FLYNT (FN 1), 139, 211 f.

<sup>6</sup> Hustler Magazine and Larry C. Flynt v. Jerry Falwell, 485 U.S. 46.

<sup>7</sup> FLYNT (FN 1), 192, 238.

<sup>8</sup> Hustler Magazine, Inc. v. Moral Majority, Inc., Old Time Gospel Hour, and Jerry Falwell, 796 F.2d 1148 ff., 1150. Die Kopien brachten total \$ 717'000 an Spenden ein.

<sup>9</sup> Vgl. CLAY CALVERT/ROBERT D. RICHARDS, Alan Isaacman and the first amendment: a candid interview with Larry Flynt's attorney, 19 Cardozo Arts & Ent LJ 313 ff., 338.

<sup>10</sup> Vgl. FLYNT (FN 4).